

Franckesche Stiftungen zu Halle

Auf gnädigste Anordnung zur Ermunterung einer Gottgefälligen Andacht Neu eingerichtetes Stolbergisches Gesang-Buch

Stolberg, Gottlob Friedrich

Stolberg am Harze, 1781

VD18 10441816

XIV. Von der Demuth vor Gott.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198014

XIV. Von der Demuth vor Gott.

Mel. In allen meinen thaten.

581. **G**ieb, Gott, wenn ich dir diene,
Daß ich mich nie erkühne,
Darüber stolz zu seyn!
Wer kann bey seinen
werken, Wie oft er feh-
ler, merken? Wer ist von
mängeln völlig rein?

2. Such ich stets dei-
nen willen So eifrig zu
erfüllen, Als es dein wort
gebeut? Trag ich der tu-
gend bürde, Aus kennt-
niß ihrer würde, Auch
immer mit zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den
sünden Auch stets aus
rechten gründen? Aus
wahrer frömmigkeit? Oft
sind die guten triebe Nicht
früchte delner liebe, Nur
früchte der natur und zeit.

4. Der sünden meiner
jugend, Der mangel mei-
ner tugend, O Herr, ge-
denke nicht! Willst du
mit deinen knechten, Wie
sie's verdienen, rechten,

So trift sie alle dein ge-
richt.

5. Doch wenn auch, dir
zur ehre, Nein meine tu-
gend wäre: Was ist dies
eigenthum? Wer ließ
mich unterrichten? Wer
ließ in meinen pflichten
Mein glück mich sehn und
meinen ruhm.

6. Wer gab mir dich
zu lieben, Und dein gebot
zu üben, Die lust und
freudigkeit? Wer stärkte
meine kräfte Im heili-
gungsgeschäfte? Wer gab
mir muth und sieg im
streit?

7. Du schaffst, daß ich
dich wähle; Du ruffst
mich, wenn ich fehle, Auf
rechten weg zurück; Du
ziehst mich ab von sünden,
Und läßt mich gnade fin-
den, Und giebst zu mei-
ner bekrung glück.

8. Sollt ich mich deß
erheben, Was du mir,
Herr, gegeben? Hab ich

Es 3

zum

103. 72.

zum lohn ein recht? Könnt
ich auch alles üben, Was
du mir vorgeschrieben,
Wer bin ich? ein unnü-
tzer knecht.

In voriger Melodey.

582. Was ich nur gu-
tes habe, Ist
deine milde gabe, Du
vater alles lichts. Mein
daseyn und mein leben
Ward mir von dir gege-
ben, Und ohne dich ver-
mag ich nichts.

2. Sowohl verstand
als kräfte Zum nützlichen
geschäfte, Hab ich aus
deiner huld. Dein ist,
wenn gute thaten Dem
vorsatz wohl gerathen;
An fehlern bin allein ich
schuld.

3. Das glück, des ich
mich freue, Wer schafft
mirs? deine treue, Du
Herr der ganzen welt.

Du ordnest unsre tage,
Ihr glück und ihre pla-
ge, Nur so, wie dir es
wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn
erheben, Wenn mir in
diesem leben Viel gutes
widerfährt? Was hat
dich, Herr, bewogen, Daß
du mich vorgezogen? Bin
ich auch jemals dessen
werth?

5. Ich bin viel zu gerin-
ge Der huld, die ich be-
singe; Und werd es ewig
seyn. O laß michs nie
vergessen: So werd ich
nie vermessen Der eigens-
liebe weihrauch streun.

6. Das nützlich anzu-
wenden, Was du mit
vaterhänden Mir gütig
zugewandt; Dein treuer
knecht zu werden, Daß
sey mein fleiß auf erden!
Dazu gieb demuth und
verstand.

